Dorfchronik

1. Juli 2016 bis 30. Juni 2017

Alfred Egli

An der Gemeindeversammlung vom 26. Juni 2017 vor Einzonung und Überbauung gerettet: die Sunewiis. Foto: Renate Egli.

Politische Gemeinde

A. Küsnachter Abstimmungen und Wahlen

Zu den wichtigsten Abstimmungen des Berichtsjahres zählt zweifellos diejenige vom 12. Februar über die *Zukunft des Areals Zürichstrasse.* Dem vom Gemeinderat vorgelegten Projekt «Zentrumsentwicklung» mit einem Kostenaufwand von 48 Millionen steht das von Hermann Gericke in Einzelinitiative lancierte Projekt «Parkdeck» (18 Millionen) gegenüber. Der mit grosser Spannung erwarteten Abstimmung ist eine intensive, ja leidenschaftliche öffentliche Diskussion vorausgegangen. Dass es weder dem einen noch dem anderen Projekt gelingt, die Stimmberechtigten zu überzeugen, dürften wohl die wenigsten Beobachter und Auguren vorausgesehen haben. Das frappante Resultat lautet: Das gemeinderätliche Vorhaben scheitert mit 3455 Nein gegenüber 2289 Ja; Gerickes «Parkdeck» fällt mit 2078 Ja- und 3620 Nein-Stimmen ebenso unmissverständlich durch.

Während die Initiantengruppe mit Hermann Gericke, Barbara Bretscher und Reinhard Wolf das Resultat des Plebiszits noch gleichentags als Sieg feiert, bleibt die Stimmung im

Gemeinderat und im Komitee «Ja zu Küsnacht» sehr gedrückt und enttäuscht. Mehrere Wochen nach diesem «Tag des doppelten Neins» wendet sich der Gemeinderat mittels einer «Nachwahlbefragung» in 12 Punkten an die Stimmbürgerschaft: «Der Gemeinderat will die mit dem Abstimmungsresultat verbundene Botschaft der Stimmberechtigten besser verstehen. Ganz konkret: Wie soll es weitergehen?»

Die Auswertung der eingegangenen Antworten von rund 1800 Stimmberechtigten wird Anfang September in der Regional- und Lokalpresse summarisch kommuniziert und zeitigt folgendes Bild: Die Vorlagen wurden vor allem aus Kostengründen abgelehnt; eine Mehrheit fand an den Projekten zur Zentrumsentwicklung und zum Parkdeck «kein Gefallen». Über die Hälfte der Befragten befürchteten Steuererhöhungen und lange Bauzeiten. Vielen fehlte das nötige Vertrauen gegenüber dem Projekt des Gemeinderats. Die Kampagne gegen die Vorlage war sehr erfolgreich.

Ein weiterer heisser Brennpunkt des politischen Lebens 2017 in Küsnacht folgt wenige Monate nach der Zentrumsabstimmung vom 12. Februar. Im Rahmen der Bau- und Zonenordnungs-(BZO-)Revision geht es in der Gemeindeversammlung vom 26. Juni um die Frage der *Einzonung* der seit vielen Jahren der Reservezone zugeteilten *Sunewiis* auf der Allmend. Im Hinblick auf eine aus der Einzonung unweigerlich resultierende Überbauung dieses fruchtbaren Ackergeländes bildet sich unter den Bewohnern des Alllmendquartiers rasch eine dynamische Opposition gegen das gemeinderätliche Ansinnen, die sich in zahlreichen Leserbriefen und Flugblättern wortstark Luft macht. Die Einzonungsgegner lassen sich auch nicht vom gemeinderätlichen Schreckensszenario in Form einer noch völlig in der Luft hängenden «Mehrwertabschöpfung» in Millionenhöhe irremachen. Dieser aus dem Schoss des dortigen Quartiervereins erwachsenden Widerstandsbewegung gelingt es, eine beeindruckende Zahl von Stimmberechtigten auch ausserhalb der Allmend zu mobilisieren und den behördlichen Antrag auf Einzonung und klar absehbare ruchlose Zerstörung des hochgeschätzten und geliebten Landschaftsjuwels mit grosser Mehrheit zu Fall zu bringen.

Angesichts des Ausscheidens von Martin Bachmann aus dem Gemeinderat auf Ende November 2016 steht Ende des Monats die *Wahl eines neuen Ratsmitglieds* an. Um den freien Sitz bewerben sich Susanna Schubiger (GLP) und Leo Scherer (SVP). Gewählt wird mit einem beachtlichen Vorsprung die Vertreterin der Grünliberalen (2272 Stimmen); ihr Kontrahent Leo Scherer kann respektable 1682 Stimmen einheimsen. Die Stimmbeteiligung beträgt 46,8 Prozent.

B. Eidgenössische und kantonale Abstimmungen

25. September 2016

Eidgenössische Volksabstimmung

– «Grüne Wirtschaft»: Ja 1275 / Nein 3280
– «AHV plus»: Ja 1151 / Nein 3462
– «Nachrichtendienstgesetz»: Ja 3341 / Nein 1173

Kantonale Volksabstimmung

– «Bezahlbare Kinderbetreuung für alle»: Ja 966 / Nein 3466

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

27. November 2016
Eidgenössische Volksabstimmung
– Energiegesetz («Atomausstieg»): Ja 1600 / Nein 3190
Kantonale Volksabstimmung
– Planungs- und Baugesetz: Ja 1313 / Nein 3190
– Schutz der Ehe: Ja 856 / Nein 3745

12. Februar 2017
Eidgenössische Volksabstimmung
– Erleichterte Einbürgerung der 3. Ausländergeneration: Ja 3821 / Nein 2100
– Nationalstrassen- u. Aggloverkehrsfonds: Ja 4100 / Nein 1637
– Unternehmungssteuerreformgesetz III: Ja 3403 / Nein 2277

21. Mai 2017
Eidgenössische Volksabstimmung
– Energiestrategie 2050: Ja 2218 / Nein 2369
Kantonale Volksabstimmung
– Kantonsspital Winterthur: Ja 2640 / Nein 1501
– Integrierte Psychiatrie: Ja 2682 / Nein 1434
– Eine Fremdsprache a. d. Primarschule: Ja 1570 / Nein 2800

Verschiedenes

Ende Oktober 2015 feiert die Baugenossenschaft Zurlinden mit Vertretern der Gemeinde Aufrichte im Rohbau der Überbauung Hüttengraben. Im 2. Halbjahr 2016 können nun die designierten Bewohner nach Fertigstellung der Bauten in ihr neues Zuhause einziehen. Hinsichtlich der Bewertung und Bedeutung der Überbauung klaffen freilich die Meinungen weit auseinander: Für die Behörden ist der Hüttengraben ein wichtiger Schritt zugunsten der sozialen Durchmischung von Küsnachts Einwohnerschaft; für kritische Beobachter hingegen bedeutet der Hüttengraben nichts anderes als eine brutale Landschaftszerstörung im grossen Stil und ein grobschlächtiges architektonisches Scheusal in einer weitgehend intakten Landschaft.

In den Monaten November und Dezember 2015 hat der Gemeinderat eine umfangreiche Befragung der Küsnachter Einwohnerschaft bezüglich ihres Kommunikationsbedürfnisses durchgeführt. Die Resultate dieser schätzenswerten Umfrage sind dem Dorfchronisten leider noch nicht zu Gesicht gekommen.

Grosser Bahnhof abends am 28. Juli 2016 auf dem Küsnachter Dorfplatz für den berühmten Donnschtig-Jass! Ganz Küsnacht scheint unterwegs zu sein, um sich hier an diesem heissen Sommerabend einen aussichtsreichen Platz

Der «Donschtigjass»-Erfolg eines Küsnachter Teams versetzt ganz Küsnacht in einen sommerlichen Festtaumel.

Spitzensportlerin Kathrin Lehmann hält am 1. August auf der Forch eine humorvolle Rede.

zu sichern. Das lebhafte Geschehen in Küsnacht wird vom Fernsehen in alle Welt hinausgestrahlt. In aufgekratzter Stimmung machen die Küsnachter das launige Spiel mit. Da ist nur ein einziger Wermutstropfen drin: Tina Turner hält sich vom Treiben fern.

An der Bundesfeier 2016 am Forchdenkmal hält die in Küsnacht aufgewachsene, international hochdekorierte Sportlerin (Fussball und Eishockey) Kathrin Lehmann eine humorvolle Ansprache, die mit persönlichen, amüsanten Jugenderinnerungen gespickt ist und die gutgelaunte Zuhörerschaft in wohltuender Frische gleich von Beginn weg ganz in ihren Bann schlägt: «Isch Schwiizertüütsch nüd äifach e gopferteckel lässigi Sprach?»

Das vor 95 Jahren von Bundespräsident Robert Haab in Anwesenheit von Zehntausenden von Zuschauern eingeweihte Forchdenkmal, das an die während des Ersten Weltkriegs im Militärdienst verstorbenen Schweizer Soldaten erinnern soll, muss saniert werden. Die Wiederherstellung des beliebten Monuments wird ein Jahr dauern.

Am 20. September versammeln sich im Saal des reformierten Kirchgemeindehauses auf Einladung des Bürgerforums 180 Interessierte, um sich über die Flughafenpläne des Bundes informieren zu lassen und auch ihren Befürchtungen im Hinblick auf die drohende Vermehrung der Südstarts Ausdruck zu geben. Matthias Dutli, Präsident des Vereins «Flugschneise Süd – Nein» und Gemeindepräsident Markus Ernst als Vertreter der Behördenorganisation Fluglärmforum Süd äussern scharfe Kritik an der Flughafenpolitik von Bundesrätin Leuthard: «Wir werden angelogen und über den Tisch gezogen. Wehren wir uns!»

In seiner letzten Septembersitzung beschliesst der Gemeinderat im Hinblick auf die zu erbringenden Zusatzleistungen in der Sozialhilfe der letzten Jahre, den Stellenplan des Sozialdienstes um 110 Prozent zu erhöhen. Namentlich die Integration der anerkannten Flüchtlinge in Schule, Beruf und Wohnort erheischt, wie die Erfahrung zeigt, eine intensive Betreuung.

Im Spätherbst reicht der Küsnachter Gemeinderat beim Bundesamt für Zivilluftfahrt eine scharf ablehnende Stellungnahme zu den geplanten rund 13 000 Südstarts ein; u. a. sei von den Südstarts und -landungen abzusehen und die Zahl der Flugbewegungen sei nicht zu erhöhen.

Die Werke am Zürichsee AG erstellen 2016 vis-à-vis des Hofes Wolentberen ein neues, 600 Kubikmeter bzw. 600 000 Liter Wasser fassendes Reservoir mit moderner Steuerungs- und Überwachungsanlage sowie direkter Verbindung zur Leitstelle. Nach der offiziellen Freigabe durch das Kantonale Labor ist das Reservoir seit November 2016 in Betrieb.

Am Neujahrsapéro 2017 in der Heslihalle ehrt die Gemeinde mit dem Gesellschaftspreis von 5000 Franken mehr als 70 Frauen und Männer, die sich in Küsnacht aus freien Stücken der Senioren- und Flüchtlingsarbeit verschreiben.

Der vom Zürcher Verkehrsverbund erhobene sog. Schiffszuschlag von 5 Franken stösst an allen Ecken und Enden und in vielen Kreisen auf heftigen Widerstand. Am vehemen-

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Der Küsnachter Kulturpreis geht 2017 an das Musiker-Ehepaar Anita und Martin Lehmann.

testen wehrt sich Küsnacht dagegen. Gemeindepräsident Markus Ernst übt scharfe Kritik: «Der Schiffszuschlag ist ein unausgereifter Schnellschuss.»

Beförderungen und drei Neue in der Küsnachter Polizei: Die Gefreite Michelle Götz wird zum Korporal befördert, derweil die Feldweibel Bruno Tamborini und Harry Wirz zu Adjutanten aufsteigen. Neu bei der Polizei sind Sandro Giovanoli und Mirko Holenweger sowie der zivile Angestellte Pietro Schiavone.

Kulturkommission und Gemeinderat verleihen am 14. Mai in einer würdigen Feier im Alters- und Gesundheitszentrum Tägerhalde den diesjährigen Kulturpreis an das Musikerehepaar Anita und Martin Lehmann. Die preisgekrönten Itschnacher bedanken sich vorgängig unter Mitwirkung des Kammerensembles 8032 mit einem originellen Wanderkonzert von der Kapelle Hinderriet via Pumpensaal Rumenseereservoir–Wysschirchli zum Festsaal in der Tägerhalde.

Eine gewichtige Kontroverse entzweit seit Jahresfrist Gemeinderat und Schulpflege, seitdem letztere ihren Anspruch auf die schuleigenen, von der Politischen Gemeinde gemieteten Räume im Schulhaus Heslibach («Frezli») ausgesprochen und das Mietverhältnis auf Ende 2017 gekündigt hat, was im Gemeindehaus nicht zu Unrecht als harsche Brüskierung empfunden wird. Durch diesen Streit verzögert sich der von der Gemeinde gutgeheissene Bau des sog. Betreuungshauses im Garten des historischen Alderhauses um ein Jahr. Erst Ende Februar/Anfang März 2017 können sich die beiden Kontrahenten in einem Kompromiss einigen: Der Vertrag mit der Gemeinde über das «Frezli» wird um kurze fünf Jahre verlängert, während die Gemeinde auf die längst vereinbarte Unterbringung des Familienzentrums im künftigen Betreuungshaus verzichtet. Ob so ein Kompromiss aussieht? In fünf Jahren wird die Politische Gemeinde in puncto Freizeitwerkstatt und Familienzentrum mit leeren Händen dastehen.

Allerdings bricht zwischen Schule und Gemeinde bereits im Mai eine neuerliche Entfremdung auf. Der Zankapfel besteht darin, dass die Schule das seit Neustem in ihrem Besitz befindliche, 1863/64 erbaute klassizistische Haus an der Seestrasse 143 abzubrechen gedenkt, während die Baukommission aufgrund eines parteiunabhängigen Gutachtens, das die Schutzwürdigkeit des ansprechenden Gebäudes

Ein Bild der Verwüstung. Um Platz für ein Betreuungshaus der Schule zu schaffen, löscht ein Bagger eine der letzten grünen Oasen im Dorfkern aus.

Mit der Unterschutzstellung des schönen klassizistischen Wohnhauses Seestrasse 143 hindert der Gemeinderat die Schule an dessen brutaler Zerstörung.

unterstreicht, einen dicken Strich durch die Pläne der Schulpflege macht.

Das Alters- und Gesundheitszentrum Tägerhalde veranstaltet vom 21. bis 26. Juni eine Küsnachter Kulturwoche unter dem Slogan «Küsnacht beschwingt die Tägerhalde». Vier in Küsnacht aufgewachsene oder seit langer Zeit hier ansässige Künstlerinnen stellen ihre Werke aus, kommentieren und erklären sie. Nebst dem edelsten Erzeugnis der Küsnachter Landwirtschaft, dem vorzüglichen heimischen Wein, kommt ausser der Natur auch die Musik ausgiebig zum Zug, dargeboten von der Musikschule Küsnacht und dem B-Live-Chor sowie von Eugen Voss (Klavier) mit Katharina Schmied (Violine) und Istvan-Zsolt Nagy (Querflöte). Den Abschluss bildet ein historisches Referat von Alfred Egli über bedeutende Persönlichkeiten in Küsnacht, das mit den von Bach bis Poulenc reichenden Darbietungen der Küsnachter Schwestern Sonja (Mezzosopran) und Astrid Leutwyler (Violine) mit Dominique Bertschinger am Piano aufs erfreulichste harmoniert.

Gemeinderat und Erster Vizepräsident Martin Bachmann (70) tritt Ende November 2016 nach 30-jähriger Behördentätigkeit von der politischen Bühne ab. Er bekleidete 16 Jahre das Amt eines Schulpflegers, ehe er vor 14 Jahren als Liegenschaftenvorstand in den Gemeinderat gewählt wurde, um Jahre später das Ressort Gesundheit zu übernehmen. Sein gesamter beruflicher Werdegang steht ganz im Zeichen eines unermüdlichen Bemühens um lebenslange Weiterbildung und grosser Treue gegenüber den mannigfachen Aufgaben und Pflichten des aus freien Stücken übernommenen jeweiligen Amtes.

Küsnachts Jungbürger 2016, links und rechts flankiert von amtierenden Gemeinderäten und Vertreterinnen der Gemeindeverwaltung.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

In einer Dorfchronik muss auch ab und zu von Dingen die Rede sein, die nicht oder nicht mehr existieren. Im konkreten Fall sind es zwei erfreuliche Publikationen aus dem Gemeindehaus, denen leider vor einiger Zeit still und leise das Lebenslicht ausgeblasen wurde. Es handelt sich einerseits um das sogenannte Etat, jenes alle vier Jahre auf den neusten Stand gebrachte Behörden- und Dienstleistungsverzeichnis, aus dem sich alle Einwohner der Gemeinde einen Überblick über sämtliche kommunalen Institutionen und deren aktuelle Träger verschaffen konnten; und anderseits um die ebenfalls alle vier Jahre als schmucke illustrierte Broschüre erscheinenden politischen Richtlinien des jeweiligen amtierenden Gemeinderates. Liegt es im letzteren Fall daran, dass die Gemeindebehörde, was sehr zu bedauern wäre, von politischen Leitlinien gar nichts mehr wissen will, oder eher daran, dass sie es für müssig hält, selbige zu publizieren? Es kann kein Zweifel daran bestehen, dass mit der Sistierung der beiden Publikationen ein fundamentales Element der Information und der Kommunikation zwischen Obrigkeit und Bürgerschaft unter den Tisch gefallen ist.

Statistisches

Laut einer Erhebung des «Tages-Anzeigers» vom 19. Januar 2017 rangiert Küsnacht mit seinem Steuerfuss von 77 Prozent dicht hinter den Spitzenpositionen Kilchberg, Neerach und Winkel (je 76 Prozent).

Gemäss einem gesamtschweizerischen Gemeinderating der «Weltwoche» ist Rüschlikon die attraktivste Gemeinde der Schweiz. Im Bezirk Meilen kommt Zumikon der Spitzenplatz zu. Meilen schafft es auf den Platz 10, Herrliberg bringt es auf den 12., Erlenbach auf den 14., Küsnacht auf den 19. und Männedorf auf den 20. Rang.

Das Bevölkerungswachstum im Bezirk Meilen entspricht genau dem zehnjährigen Durchschnitt. Küsnachts Einwohnerzuwachs 2016 ist mit 347 Personen der weitaus grösste im Bezirk; er ist auf die neue Überbauung Hüttengraben auf der Allmend zurückzuführen. Der Ausländeranteil an der Gesamtbevölkerung hat sich in wenigen Jahren auf 25,5 Prozent erhöht und wird im Bezirk einzig von Oetwil mit 28,4 % übertroffen.

Schule

Volksschule

Am 13. Juni 2016 beginnen die Arbeiten für den Abbruch des denkmalgeschützten (!) 50 Jahre alten Schulhauses im Goldbach, um für den am 28. September 2014 von den Stimmberechtigten beschlossenen Neubau, ein 28-Millionen-Projekt, Platz zu schaffen.

Simultan mit dem Wiederbeginn des Schulunterrichts nach den Frühlingsferien 2017 erfolgt auf dem Areal des Alderhausgartens der Start der Aushubarbeiten für das sog. Betreuungshaus an der Wiltisgasse. Damit wird eine weitere kostbare grüne Oase im Dorf, ein unabdingbar zum denkmalgeschützten Alderhaus gehöriger Garten

Das lange Jahre unter Denkmalschutz stehende Schulhaus Goldbach wird im Juni 2017 abgerissen und muss einem 28-Millionen-Schulbau Platz machen.

ausgelöscht und einer forcierten Betreuungsindustrie geopfert.

Kantonsschule

Zum dreizehnten Mal setzen sich Schüler der fünften Stufe des «Semi» mit dem Thema «Klima» und seinen unterschiedlichen Aspekten – Klimawandel, fossile Brennstoffe, erneuerbare Energie – eine Woche lang ausseinander. Bereits seit 2009 ist die Schule im stolzen Besitz einer selbst gebauten Solarstromanlage auf dem Dach des Gymnasiums.

15 Schüler der Kantonsschule wagen sich im Juli 2017 während sechs Tagen an die entbehrungs- und überraschungsreiche traditionelle Tschalps de las Alps von Andermatt nach Sonogno im Verzascatal.

Am Kulturprojekt «Synapse 17» beteiligen sich alle Kantonsschülerinnen und Kantonsschüler samt Lehrkräften als Darsteller, Sänger, Musiker oder Requisiteure in «Alicia in Space», einem von sechs Gymnasiastinnen verfassten Theaterstück, dem das Thema «Vernetzung» zugrunde liegt.

Seit 20 Jahren gibt es an der Kanti die legendären «Tschalps de las Alps», jene ausserordentlich strapaziösen und nicht selten entbehrungsreichen Überquerungen der Alpen – so auch diejenige im Juli 2017, die nicht weniger reich an Überraschungen ist als alle ihre Vorgänger und wo auch diesmal wie bis anhin keineswegs alles wie am Schnürchen läuft.

Kirchliches Leben

Reformierte Kirchgemeinde

In der dritten Augustwoche 2016 führt das Team um Pfarrer René Weisstanner die vierte Kinder-Kulturwoche durch. Die Veranstaltung liegt in den Händen einer Gruppe von bekannten Künstlern wie Bettina Boller (eigene Gedichte und deren Vertonungen), Michèle Ettlin und Simon Herz; die Regie führt Renate Muggli. Das von den Kindern in dieser Woche erarbeitete Repertoire kommt am Samstagabend und im Sonntagsgottesdienst zur wirkungsvollen Aufführung.

Das vom Kirchgemeindepräsidenten anlässlich der Kirchgemeinde-Versammlung vom 30. November 2015 namens der versammelten Kirchgenossen gegebene Versprechen, man werde beim beschlossenen Umbau des Pfarrhauses Dorf mit der Nachbarsfamilie Egli nach einer einvernehmlichen Lösung suchen, ist nie eingelöst worden. Der leichtfertige und kurzsichtige Stil im Umgang mit Kirchgenossen und Nachbarn ist umso unbegreiflicher, als die reformierte Kirche Küsnacht seit Jahrzehnten vom Goodwill der Anrainer in Form von Landabtretung und substanziellen Konzessionen nachweislich sehr viel profitiert hat.

Die Kirchgemeindeversammlung vom 28. November 2016 wählt ohne Gegenstimme Frau Irena Widmann ehrenvoll zur Pfarrerin mit einem Pensum von 30 Prozent. Die Wahl erfolgt aufgrund der überzeugenden Erfahrungen, welche die Kirchgemeinde mit der aus der Ukraine stammenden Pfarrerin gemacht hat. Lobend hervorgehoben werden im Amtsblatt ihre «farbigen und tiefgründigen Predigten, ihre unaufdringliche und überaus

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

warmherzige Beziehungsfähigkeit sowie ihr Einfühlungsvermögen»; die Kirchenpflege empfiehlt daher die Kandidatin als «wunderbare Ergänzung des Pfarrteams». Frau Widmanns festliche Amtseinsetzung erfolgt am 11. Juni 2017 unter Mitwirkung des dreiköpfigen Küsnachter Pfarrteams sowie des Evangelischen Kirchenchors, der unter Jürg Toblers Dirigat liturgische Gesänge von ukrainischen und russischen Komponisten vorträgt.

Am 11. Dezember interpretiert der Evangelische Kirchenchor unter Dirigent Jürg Tobler mit Solisten und einem ad-hoc-Streichorchester in der reformierten Kirche vor zahlreichem Publikum das Werk des österreichischen Komponisten Lorenz Maierhofer «Im Anfang war das Wort».

Am 12. Februar 2017 wählen die reformierten Küsnachter Kirchenmitglieder Paul Altmann als neues Mitglied der Kirchenpflege.

Am 20. April steht das erneuerte Pfarrhaus Dorf, das allerdings nicht mehr von einer geistlichen Person mit Familie bewohnt wird, zur öffentlichen Besichtigung offen.

Römisch-katholisches Pfarramt Küsnacht-Erlenbach

Gleich zweimal war Bischof Dr. Vitus Huonder im November 2016 zu Gast in der Pfarrei. Zuerst firmte er in zwei eindrücklichen Gottesdiensten 60 Jugendliche und junge Erwachsene. Einige Tage später führte er die vom Kirchenrecht vorgeschriebene Visitation der Pfarrei durch. In seinem Abschlussbericht bescheinigt er ein lebendiges Pfarreileben, eine gut organisierte Verwaltung und eine zuverlässige Leitung.

Über die Auffahrtstage erlebten die Ministranten und Ministrantinnen der Pfarrei das lebhafte Zentrum der Weltkirche. Ungewollt wurde die Romreise durch den Streik der Fluggesellschaft Alitalia sogar noch um einen Tag verlängert. Somit war auch noch eine Begegnung mit Papst Franziskus möglich.

Zum wiederholten Mal machte sich im Oktober 2016 eine Pilgergruppe auf den Jakobsweg. Wiederum verband sich das Erleben einer eindrücklichen Landschaft mit spirituellen Impulsen.

Bischof Dr. Vitus Huonder.

Ministranten und Ministrantinnen der Pfarrei.

Pilgergruppe auf dem Jakobsweg.

Kulturelles

Musik

Den Reigen der Seehof-Konzertsaison eröffnet Danielle Zuber (Sopran), Partnerin des allzu früh verstorbenen Jeffery Byers (1954–2015) zusammen mit Alex Stukalenko (Piano), Alexandra von Röpke (Mezzosopran), Peter Furlong (Tenor) und Markus Hollop (Bass) mit einem mitreissenden Programm aus Perlen der schönsten Opern der Musikgeschichte zum Andenken an den stimmgewaltigen amerikanischen Sänger, der über zehn Jahre als Gesangslehrer an der Musikschule Küsnacht wirkte.

Die in Küsnacht aufgewachsene Opernsängerin Susannah Haberfeld leitet im September in der reformierten Kirche wohl das erste Babykonzert in der Gemeinde. Für die Sängerin ist klassische Musik die Basis aller Musik. Haberfeld: «Wenn Kinder schon früh mit klassischer Musik in Kontakt kommen, wird diese ein Teil von ihnen.»

Manuela Gagliotta, preisgekrönte Sängerin der Band «maryLu», tritt am 30. Oktober 2016 beim Taufgottesdienst in der reformierten Kirche auf: «Unsere Lieder sind ein Grund, weshalb Leute wieder in die Kirche gehen.»

Das Opernhaus Zürich führt am 28. Oktober zusammen mit dem Theater Kanton Zürich im katholischen Pfarreizentrum Mozarts Singspiel-Einakter «Der Schauspieldirektor» auf.

Die aus der Sängerin Manuela Gagliotta und Dino Mostak bestehende Band «maryLu» hat an einem von der Zürcher Hochschule der Künste durchgeführten Wettbewerb in der Sparte «Performance» den ersten Preis gewonnen. Nun tritt die unkonventionelle Band am 30. Oktober an einem Taufgottesdienst in der reformieren Kirche auf.

Der in Küsnacht wohnhafte Geiger Alexandre Tigishvili präsentiert am 6. November mit vier Musikerinnen («Music for Soloists») im Seehof eine feurige Interpretation von Vivaldis 1723 komponierten «Vier Jahreszeiten»und lässt nach der Pause als Solist an die Volks- und Tanzmusik anknüpfende «Georgische Miniaturen» seines Landsmannes Sulkhan Tsintsadse erklingen.

Am 13. November wartet das Kammerorchester Männedorf-Küsnacht in der reformierten Kirche mit einem unalltäglichen Konzert auf, das im ersten Teil den polnischen Komponisten Jozef Podprocky und den Italiener Respighi zu Gehör bringt, um im zweiten Teil den türkischen Startenor Ilker Arcayürek mit herrlichen italienischen Barockarien brillieren zu lassen.

Am 4. Dezember versetzt das Duo Praxedis – Praxedis Hug-Rütti (Harfe) mit Tochter Geneviève Hug (Flügel) – sein Publikum im «Seehof» mit Mozart, Flotow und Meyerbeer

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

und einer Aufführung des ihnen vom Zürcher Komponisten Theo Wegmann gewidmeten Werks ARPIANO in weihnachtliche Stimmung.

Im Zuge ihrer grossen Jubiläumstournee tritt Noëmi Nadelmann mit ihrem Chor im Saal des reformierten Kirchgemeindehauses auf und löst mit ihrer Performance «Zauber der Klassik» grosse Begeisterung und stehende Ovationen aus.

Der rund zwanzig Jahre in der katholischen Kirchgemeinde tätig gewesene Kantor Andreas Gut verlässt Küsnacht und wird in Sankt Gallen Domkapellmeister.

Mitte Januar 2017 ist das international renommierte Stradivari-Quartett im Festsaal des Seehofs zu Gast und verwöhnt das Publikum mit Hugo Wolfs «Italienischer Serenade», mit Mozarts erstem seiner Preussischen Quartette (KV 575) sowie mit einem Streichquartett des jungen Schumann. Ein äusserst gehaltvoller Abend!

Das Vokalensemble der Jürgen-Kantorei unter Martin Huggel beehrt sich, im letzten Jahr des Bestehens des Chors zwei Konzerte in der reformierten Kirche zu bestreiten, zum einen am Dreikönigstag mit berühmten Werken von J. S. Bach (Weihnachtsoratorium Teil V) und G. Ph. Telemann, und zum andern am Palmsonntag mit exquisiten Werken der Bach-Söhne Wilhelm Friedemann, Carl Philipp Emanuel, Johann Christoph Friedrich und Johann Christian.

Der letzte Auftritt der Jürgen-Kantorei selbst findet im Rahmen des reformierten Gottesdienstes vom 25. Juni statt mit einer Psalm-Vertonung von Willy Burkhard («Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen …» und der genialen Motette von Gottfried August Homilius (1714–1785): «Brich dem Hungrigen dein Brot» – unvergessliches Ende einer 48 Jahre währenden Chorgemeinschaft!

Zum Schluss ein kleines Fenster in die Zukunft des Küsnachter Musiklebens: Die Schwestern Sonja und Astrid Leutwyler, Trägerinnen des Küsnachter Kulturpreises 2009, planen auf Ende September ein dreitägiges Klassik-Musikfestival im «Seehof». Ihre Motivation: «Der Kulturpreis hat uns sehr viel ermöglicht. Nun wollen wir Küsnacht etwas zurückgeben.»

Literatur, Theater, Ausstellungen, Bildende Kunst

Im neuen Buch des Küsnachters Dieter Ringli und Johannes Rühle «Die Neue Volksmusik» versuchen die beiden Autoren in siebzehn Interviews das Wesen der jüngeren Schweizer Volksmusik zu ergründen, Sie stossen in diesem vielfältigen Feld auf viel Offenheit, Suche und Ausprobieren, zugleich aber orten sie keinerlei Ansätze zu Rebellion oder Revolution.

Das Jahresprogramm 2017 der Galerie im Höchhus umfasst die Präsentation diverser Künstler aus Küsnacht und anderswo. Berücksichtigt sind: Jean-Louis Bertrand, Ruedi Stüdeli (in memoriam), Gruppenausstellung Artischock, Fred Bauer (Neue Arbeiten) und Manuel Bauer (Fotos), Ueli Bär.

Anfang Oktober 2016 lädt die Präsidentin des Kunstvereins Artischock, Arian Zeller, zu einer von 64 Künstlern beschickten Werkschau in der Zolliker Villa Meier-Severini ein. Rund 200 Kunstbegeisterte besuchen die Vernissage.

Der Küsnachter Urs Fanger zeigt im November 2016 im Höchhus seine «fotografischen Essays». Es handelt sich bei diesem Titel um eine strenge Auswahl aus Zehntausenden von Aufnahmen, die im Laufe der letzten Jahre auf Spaziergängen des Autors im Küsnachter Tobel und angrenzenden Gebieten entstanden sind und die von der grossen Faszination künden, die für Fanger im kleinsten Detail wie im Grossen von der unberührten Natur ausgeht.

Urs Fanger ist ein leidenschaftlicher Sucher nach dem Schönen. Im Höchhus zeigt er eine Auswahl seiner langjährigen photographischen Zwiesprache mit der Küsnachter Natur.

Das vor kurzem in Küsnacht gegründete Literaturforum *«booXkey»* hat kurz nach der Gründung einen Schreibwettbewerb zum Thema Liebesgeschichen ausgeschrieben. Im Dezember 2016 stellt Gemeindepräsident Markus Ernst in der Grottechrotte die drei Gewinner *Monika Domeisen, Heidi Wehrli und Andreas Moser* vor.

In der letzten März- und ersten Aprilwoche 2017 präsentiert «Die Kulisse» mit viel Schalk und Vergnügen Dürrenmatts «unhistorische geschichtliche Komödie» *Romulus der Grosse.* Das Stück zeigt den letzten römischen Kaiser, der, statt die einfallenden Germanen abzuwehren, sich auf seinem verlotterten Landgut der Hühnerzucht widmet und – als Narr oder als Weiser? – gelassen dem unausweichlichen Untergang seines Reiches zuschaut – und es auflöst.

Die «Kulisse» legt Ende März 2017 eine glänzende Aufführung von Dürrenmatts «Romulus der Grosse» hin. Die Szene zeigt den hühnerzüchtenden Kaiser mit seinen Kammerdienern.

Eine aus vier kulturbewussten und aktiven Küsnachterinnen und Küsnachtern bestehende Gruppe arbeitet schon seit Monaten an der Organisation einer erstmaligen Kulturnacht am

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

29. September. Die OK-Mitglieder sind überrascht, wie leicht es ist, die verschiedensten Leute für diese Idee zu gewinnen.

Rudolf Stüdeli war nicht nur ein Pionier der Landes- und Raumplanung, er war nach seiner Pensionierung auch ein leidenschaftlicher Maler und hat nach seinem Tod 2014 rund 2000 Bilder hinterlassen. Felix Thyes hat eine Auswahl von 50 Bildern getroffen und zeigt Stüdelis von überschäumendem Temperament und urwüchsiger Farbenlust zeugenden Werke in der Galerie Höchhus.

Der Pionier und Direktor der schweizerischen Landesplanung Rudolf Stüdeli war ein begeisterter Maler. Im Mai 2017 sind im Höchhus Proben seines reichen Schaffens zu sehen.

Ende Juni 2017 findet unter der Leitung von Kuratorin Elisabeth Abgottspon die Vernissage der Sonderausstellung «drüber und drunter» statt. Die faszinierende Schau dokumentiert die verschiedenen Trends der Damenmode seit 1860 und zeigt, in welchem Masse die jeweiligen Vorstellungen von Frauenschönheit sich unfehlbar in der Kleidung der modebewussten Frau niederschlugen.

Vereine

Am 13. August 2016 startet der tatenfrohe Verschönerungsverein unter dem Präsidenten Andreas Fischer auf den Grundmauern des Wysschilchlis im Oberen Goldbach eine öffentliche Putzaktion. Das mittelalterliche Mauerwerk soll von Unkraut, Moos und Laub befreit werden, so dass der Grundriss der einstigen Joseph-und-Anna-Kapelle der Goldbacher wieder erkennbar wird.

Arian Zeller tritt an der Jahresversammlung des Vereins Artischock Mitte März unter lebhaftem Applaus von ihrem Amt als Präsidentin zurück. An ihrer Stelle übernimmt der Stäfner Gabriele Saputelli die präsidiale Führung des Vereins.

Der über 2000 Mitglieder zählende Verein Senioren für Senioren (SfS) Küsnacht–Erlenbach–Zumikon erfreut sich intensiver Mitarbeit seitens seiner Mitglieder. So wurden beispielsweise im verflossenen Jahr nicht weniger als 16 603 Einsatzstunden geleistet. Präsident Jürg Angst tritt nach 12-jähriger Amtsführung von seinem Posten zurück und übergibt seine Charge dem Erlenbacher Thoms Mathys.

Kristine Scheiwiller gehört seit 21 Jahren dem Vorstand des Gemeinnützigen Frauenvereins an; die letzten zwölf Jahre hat sie den Verein als äusserst tüchtige und liebenswürdige Präsidentin geführt. An der Vereinsversammlung im März räumt sie nun ihren Posten als Präsidentin und wird unter grossem Applaus zur ersten Ehrenpräsidentin der Vereinsgeschichte ernannt.

Kristine Scheiwiller (links) wird an der Generalversammlung zur Ehrenpräsidentin ernannt und gibt das Präsidium des Frauenvereins an Hana Schuler weiter.

Die scheidende Präsidentin der «Artischock» Arian Zeller mit dem neuen Präsidenten Gabriele Saputelli.

Die Genossenschaft Solarenergie Zürisee wurde 1997 gegründet und kann dieses Jahr unter Präsidentin Eva Leutenegger ihr 20-Jahr-Jubiläum feiern. Die rührige Genossenschaft zählt bereits 100 Mitglieder. Alles eingenommene Geld wird umgehend in neue Anlagen investiert.

Genau 25 Jahre ist es her, seit der Verein Guatemala-Zentralamerika vom pensionierten Lehrer Konrad Erni gegründet wurde. Sehr viel konnte der Verein in diesem Vierteljahrhundert für die geplagten indigenen Einwohner Mittelamerikas tun. So konnte er seit 1992 4,5 Millionen Spendengelder nachhaltig in überprüfbare, Zewo-zertifizierte Projekte investieren, unter anderem in 32 Schulhäuser, 30 selbsterbaute Einfamilienhäuser, 5 kleine Landkliniken und 2 Ausbildungszentren. Wenn das keine echte Entwicklungshilfe ist!

Das Naturnetz Pfannenstiel lanciert neu eine Art Schnitzeljagd nach im Küsnachter Dorfkern etwas versteckte Naturkleinodien und -oasen, die es anhand eines Smartphone mit einigem Scharfsinn aufzuspüren gibt.

Kein anderer Verein in Küsnacht beherrscht die Kunst, mit Brunnen Landschaft und Dorf von Küsnacht zu verschönern, so vollkommen wie der hiesige, 1895 gegründete Verschönerungsverein. Neustens schenkt er am 13. Mai im Rotenstein ob der Allmend der Gemeinde in Anwesenheit des Gemeindepräsidenten und zahlreicher neugieriger Gäste in einer kleinen Feier einen formschönen, vom Bildhauer aus Verrucano gehauenen Naturbrunnen, dessen Wasser aus dem neuen Reservoir Wolentberen stammt.

Zum voriges Jahr gefeierten 100-Jahr-Jubiläum der Küsnachter und Erlenbacher Pfadfinder gehört notwendig auch ein Jubiläumsbuch, das, von vielen engagierten Altpfadis verfasst, die abwechslungsreiche Geschichte der Jugendorganisation schildert und nun am 7. Mai 2017 im reformierten Kirchgemeindehaus seine feierliche Vernissage erlebt.

Wirtschaft und Gewerbe

Die Tabatière von Verena Vollenweider an der Bahnhofstrasse 6 kann im Sommer 2016 ihr 30-Jahr-Jubiläum feiern. In ihrem Angebot stehen Zigarren aus allen kubanischen Provinzen, das Havanna-Sortiment und alle guten zentralamerikanischen Marken. Inhaberin Vollenweider pflegt regen Kontakt mit den Bauern und Händlern vor Ort.

Edle Tabake sind ihr Stolz: Verena Vollenweider von der «Tabatière» kann auf dreissig Jahre erfolgreicher Geschäftsführung zurückblicken.

Im Juni 2016 wird das Restaurant Falken neu eröffnet; diese erfreuliche Botschaft hat

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Küsnacht dem erfahrenen Gastronomen Toni Albino zu verdanken. Während dieser sich eher im Hintergrund hält, repräsentieren Ana Batista und Küchenchef Lars Schwalenberg die Gastgeberfront.

Siebenunddreissig Jahre arbeitete Ursula Bieri in der renommierten Buchhandlung Wolf, erst als Teilzeitangestellte, sodann als Leiterin und in den letzten elf Jahren als Inhaberin. Ende August 2016 verlässt sie nun das aus Küsnacht nicht mehr wegzudenkende Geschäft und legt es mit einem lachenden und einem weinenden Auge in die Hände von Stephan Winiger. Zwei Tage in der Woche wird Bieri, fortan als Angestellte, weiter in der Buchhandlung arbeiten.

Die Küsnachter Goldbach Group hat im ersten Semester 2016 ihre Profitabilität weiter verbessert. Dank starker Nachfrage in Deutschland und der Schweiz konnte die Group ihren Umsatz im ersten Halbjahr um 3,2 Prozent auf 234 Millionen Franken steigern; der Reingewinn legte von 2,4 auf 3,7 Millionen zu.

Siebzig Jahre ist es her, seit sich die Migros im denkwürdigen Jahre 1947 in Küsnacht fest etablierte. Dieses Faktum wird am 1. und 2. September verdientermassen gefeiert – mit einem speziellen Jubiläumsprogramm für die Kunden und 10 Prozent Rabatt auf dem Supermarkt-Sortiment.

Rico Zandonella hat 2011 Horst Petermanns Restaurant «Kunststuben» an der Seestrasse 160 übernommen. Nun wird er vom Gourmetführer «Gault Millau» mit dem Prädikat «Koch des Jahres» ausgezeichnet. Sein Restaurant «Rico's» wird weiterhin mit 18 von 20 Punkten bewertet. Der «Gault-Millau»-Chef sagt: «Sein Restaurant ist Lifestyle pur».

Die «Steinburg» lebt seit dem 18. Oktober 2016 wieder. Das bekannte Restaurant ist renoviert; übernommen haben es der Gastronom Stefan Roth und Sommelier Björn Hilmert. Souschef ist Roberto Mastrangelo, als Chefkoch zeichnet Fabian Kaiser. Das «Seerestaurant», wie es sich neu nennt, liegt im mittleren Preissegment; auch Vegetarier kommen hier auf ihre Rechnung. Die Weine stammen vorab aus der Alten Welt.

Der Küsnachter Rico Zandonella, Nachfolger Horst Petermanns, wird im Herbst 2016 von «Gault Millau» ehrenvoll zum «Koch des Jahres» ernannt.

Vor dreissig Jahren hat Leo Scherer sein auf Heizungen spezialisiertes Geschäft in Küsnacht ins Leben gerufen. Der Fachmann ist überzeugt: Sein Beruf hat Zukunft. Es braucht Spezialisten, die alle Heizungssysteme *à fond* kennen. Scherer setzt auf sinnvolle Energie: Sonne, Erdwärme, kombiniert mit Strom, Gas oder, wenns sein muss, Öl. Anstelle eines aufwendigen Jubiläumsfestes wird Scherer einen grossen Beitrag an die Kulturnacht 2017 sponsern.

Die Zürcher Kantonalbank steigert 2016 ihr Allzeithoch auf 2,3 Milliarden Franken. Die Gewinnausschüttung an Kanton und Gemeinden beläuft sich auf 351 Millionen, wovon

Respektvoller Blick auf 150 Jahre Firmengeschichte: Max V. Terlinden und seine Tochter Pia Sahli-Terlinden stellen im Mai 2017 das soeben erschienene Buch «Terlinden – ein Familienunternehmen im Wandel der Zeit» vor.

die politischen Gemeinden 110 Millionen, 74 Franken pro Kopf, erhalten. Küsnachts Anteil von 1 049 748 Franken ist im Bezirk Meilen hinter Spitzenreiter Stäfa der zweithöchste Betrag.

Das Weingut Diederik lädt am letzten April-Wochenende zur grossen Degustation seiner Weine ein. Das Bedauern über den von den Frostnächten verursachten Schaden im Heslibacher Weinberg ist gross, dennoch lässt man sich die Weinproben aus dem Vorjahr erst recht schmecken. Der letzte vergleichbare Frost suchte die Rebberge 1912 heim. 2016 wurde das Weingut mit 6 (sechs!) Preisen – zweimal Gold und viermal Silber – förmlich überschüttet.

Der CEO und Inhaber der Firma Terlinden, Max V. Terlinden, hat die 150-jährige Geschichte des Unternehmens in Form einer Familienchronik niedergeschrieben. Das Buch illustriert mit grosser Sachkenntnis und ohne jegliches Pathos die lange und oft auch schwierige Entwicklung der Anlage durch sechs Generationen. An die einstige industrielle Epoche erinnert heute einzig der 42 Meter hohe Kamin neben der ehemaligen Schiffstation.

Nicht nur Neugründungen und Jubiläen gibt es in Küsnachts Geschäftsleben, sondern auch Abschiede. Raija Hiltpold gründete einst im Dorfkern als junge Mutter das Kindermodegeschäft Popcorn. Nach über dreissig Jahren – der Laden wurde am 30. August 1985 eröffnet – hält Hiltpold die Zeit für gekommen, eine neue Lebensphase einzuläuten, nicht zuletzt, weil sie niemand finden konnte, der ihren Vorstellungen hinsichtlich einer Weiterführung von Popcorn entsprach. «Die goldenen Jahre sind vorbei.»

Vermischtes

Am 12. April ereignet sich abends in Goldbach beim Tauchplatz Terlinden ein tödlicher Unfall. Trotz Hilfe von Tauchkameraden und raschem Einsatz der Sanität und eines Rettungshelikopters kommt jede Hilfe für den 47-jährigen erfahrenen Taucher zu spät. Die Unfallursache harrt noch der Aufklärung. Nach ersten Erkenntnissen ist der Verunglückte ertrunken. Die Unfallstelle mit ihrer 40 Meter hohen Steilwand gilt unter Tauchern als riskant.

Die 1927 erbaute mächtige Scheune im Dörfli 14, Itschnach, entbehrt seit Jahren eines landwirtschaftlichen Verwendungszweckes und kann nach umfangreichen Abklärungen zugunsten eines Wohnhauses, das dieselben Dimensionen und denselben Standort einnehmen muss, abgebrochen werden. Am 20. August 2016 lädt Eigentümer Ernst Ehrler zu einer Besichtigung der «neuen Scheune» ein.

Aurelia Bibes (37), gelernte Landwirtin und Pferdefachfrau, hat vor vier Jahren die Pacht eines gemeindeeigenen Hofes in Itschnach übernommen und beherbergt daselbst

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Anstelle seiner aus dem Jahr 1927 stammenden Scheune baut Ernst Ehrler in Itschnach ein hübsches Wohnhaus mit exakt denselben Abmessungen.

liebevoll 18 Pferde und Ponys. Am Sonntag, 4. September 2016, lädt sie zum «Tag der offenen Stalltüren», d.h. zur Besichtigung ihres kleinen Paradieses ein. Ihre Philosophie: «Bei uns steht ganz klar das Tier im Vordergrund.»

Ende August 2016 wird im Goldbach eine 73jährige allein lebende Frau in ihrer Liegenschaft tot aufgefunden. Erst nach einiger Zeit erweist es sich, dass die Frau nicht eines natürlichen Todes, sondern infolge von Verletzungen durch mehrere Angreifer ums Leben gekommen ist. Die Staatsanwaltschaft führt gegen verhaftete Personen ein Verfahren wegen Tötung und Vermögensdelikten.

Das Jahr 2016 gehört zu den zehn wärmsten Jahren der Messreihe seit 1864. Mit 51 Sommertagen mit über 25 Grad gab es mehr als zehn Tage mehr als im langjährigen Mittel. Zu trocken waren die Monate März, August, September, Oktober und Dezember, mehr Sonne als üblich wiesen die Monate Juli, August, September und Dezember auf. Insgesamt war 2016 wärmer, nasser und sonniger als normal.

Im September 2014 tötet ein 49-jähriger Finanzfachmann im Hotel Dolder Grand eine polnische Prostituierte. Nach der Tat schleppt er die nackte Leiche in einem Koffer in sein Küsnachter Domizil und versteckt sie dort in einem Weinklimaschrank im Keller seiner Wohnung. Nach einer Vermisstenanzeige ihrer Familie in Polen wird der des Mordes Verdächtige verhaftet. Der Prozess gegen den geständigen Schweizer beginnt am 26. Juli 2017.

Am 20. April 2016 prallte das Motorschiff «Albis» ungebremst in den Schiffsteg Küsnacht. Während das beschädigte Schiff längst wieder auf Kurs und der Schiffsreg repariert ist, sind ein Jahr danach die offiziellen Ermittlungen nach den Ursachen des gravierenden Unfalls noch keineswegs abgeschlossen. Die zuständigen Stellen hüllen sich in Schweigen.

Die scharfen Frostnächte um den 20. April dieses Jahres haben, abgesehen vom Genferseegebiet, in der ganzen Schweiz immensen Schaden angerichtet. Auch in Küsnacht ist ein grosser Teil der jungen Rebtriebe erfroren; die Aussichten auf den Wümmet sind so schlecht wie noch nie. Den Frösten vorausgegangen ist ausgesprochen warmes Frühlingswetter; umso verheerender wirkte daher die plötzlich einsetzende Kälte.

Das Rätsel, warum die «Albis» im April 2016 den Küsnachter Schiffsteg rammte, ist noch immer nicht gelöst.

Am frühen Morgen des 30. Dezembers 2014 tötet ein 29-jähriger Deutscher aus dem Jeunesse-dorée-Umfeld, Sohn eines renommierten Zürcher Kunsthändlers, in der Küsnachter Familienvilla im Drogenrausch seinen 23-jährigen englischen Freund auf wahrhaft grausame Weise. Der Prozess gegen den Deutschen am Bezirksgericht Meilen ist auf den 27. März 2017 angesetzt.

Die C. G. Jung-Stiftung gelangt an die Küsnachter Baukommission mit dem Gesuch der Schaffung eines Museums im ehemaligen Wohnsitz des weltberühmten Psychiaters C. G. Jung am Heslibacher Seeufer, wo dieser von 1909 bis zu seinem Tod 1961 lebte und arbeitete. Da das stattliche Haus in einer reinen Wohnzone liegt, bedarf die Verwirklichung der einleuchtenden Museums-Idee einiger Ausnahmebewilligungen.

Im Juli 1997 wurde die allein lebende 86-jährige Millionärin Ella Christen in ihrer von einem geräumigen Park am Küsnachter Dorfbach umgebenen Villa brutal erschlagen. Alle Bemühungen, den Mörder des Opfers zu finden, schlugen damals fehl. Nun aber glaubt die Staatsanwaltschaft, dem Mörder auf der Spur zu sein. Es handelt sich um einen heute 73-jährigen Italiener, der auf Teneriffa wegen eines anderen Delikts verhaftet und bereits an die schweizerische Gerichtsbarkeit überstellt worden ist.

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch